

Erfahrungsbericht duales Studium

Am 01.08. war endlich der erste Ausbildungstag. Wir Azubis mussten allerhand Papierkram erledigen, einen Eid schwören und unsere Urkunde entgegennehmen. Ab jetzt waren wir Beamtenanwärter- genauer Kreisinspektoranwärter.

Da am Montag schon das Studium in Hannover beginnen sollte, konnten wir nur drei Tage im Kreishaus in Cloppenburg verbringen. In diesen drei Tagen haben wir in der sogenannten Einführungswoche das Haus (inkl. Kantine) kennengelernt und durften einige Male mit in den Außendienst.

Am ersten Tag in Hannover gab es eine Einführungsveranstaltung, die restliche Zeit des Tages wurde zum Zimmereinrichten im Wohnheim genutzt.

Das Wohnheim hat seine Vor- und Nachteile. Vorteilhaft ist, dass man hier schnell in Kontakt mit seinen Kommilitonen treten kann und sich leichter Lerngruppen finden. Nachteilig ist, dass das Wohnheim eher mit einer Jugendherberge zu vergleichen ist. Zwar gibt es Einzelzimmer, jedoch sind diese nur mit Bett, Schreibtisch, Schrank und Waschbecken ausgestattet. Die Küche und das Bad sind je Etage gemeinschaftlich zu nutzen. Gelegentlich ist es auch etwas hellhörig. Die meisten verbringen die ersten beiden Trimester im Wohnheim, nachdem neue Freundschaften entstanden sind, bilden sich allerdings die ersten WGs für das 4. Trimester.

Im Kurs sind wir 27 Studentinnen und Studenten. Die „Vorlesung“ ist eher mit dem Schulunterricht zu vergleichen. Da das Studium als Dienstzeit gilt, besteht Anwesenheitspflicht. Grundsätzlich findet der Unterricht immer abwechselnd eine Woche vormittags, eine Woche nachmittags statt. Pro Tag werden 3 Blöcke à 90 Minuten gelehrt. Der Stoff und die Materialien sind jedoch so geplant, dass ein ordentlicher Teil für das sogenannte Eigenstudium übrig bleibt.

In meiner ersten Praxisphase bin ich im Amt für Wasser- und Abfallwirtschaft gewesen. Anschließend werde ich ins Sozialamt kommen. Meine Aufgaben bestehen u.a. darin Bescheide und Schreiben zu fertigen. Ich habe an Sitzungen teilgenommen und dazu Aktenvermerke geschrieben. Ich durfte Ausschusssitzungen mit vorbereiten und daran teilnehmen. Ich fühle mich hier gefordert aber nicht überfordert und bin sehr zufrieden mit meinem Job.

Fazit:

Besonders gut finde ich den Wechsel zwischen Theorie- und Praxistrimestern, so wird es nie langweilig und die Bezahlung ist hervorragend. In Hannover kann man das Studentenleben genießen mit allem was dazu gehört. Man muss aber auch viel Zeit in sein Studium stecken. Während der Praxisphase wiederum kann man sich vom Lernen erholen und ohne schlechtes Gewissen einfach das Wochenende nutzen, wie es einem gefällt.

Es gibt allerdings auch ein paar Nachteile: Bei einem freiwilligen Studienabbruch müssen die bis dahin schon erhaltenen Anwärterbezüge, die über das Bafög eines „normalen“ Studenten hinausgehen, zurückgezahlt werden. Urlaub kann nur während der Praxisphasen genommen werden. Und der Klausurenstress...I., aber den gibt's bei anderen Studiengängen auch gratis.

Für mich ist das Duale Studium genau perfekt und auch die Entscheidung zum Landkreis Cloppenburg zu gehen war die Richtige. Ein Kreis hat mehr Ämter als Gemeinden und somit ist die Auswahl, wo man Arbeiten kann größer. Zudem stehen hier die Aussichten besser nach der Ausbildung als Beamtin bzw. Beamter auf Probe übernommen zu werden, was nicht mehr selbstverständlich ist. Bei vielen Behörden kehrt man nach der Ausbildung in ein Angestelltenverhältnis zurück.

Und das wichtigste überhaupt: Ich fühle mich hier unter meinen Kolleginnen, Kollegen und Vorgesetzten sehr wohl!!!